

(Jos. 19, 44), ward mit Eltheco den Leviten überlassen (Jos. 21, 23), blieb aber in den Händen der Philister (3 Kön. 15, 27; 16, 15).

**Gabella**, s. Abgaben und Zölle.

**Gaben** des heiligen Geistes, s. Charismen und Tugenden.

**Gabler**, Johann Philipp, ein hervorragender lutherischer Theologe, war geboren zu Frankfurt am Main im Jahre 1753 und studierte von 1772 bis 1778 zu Jena, wo ihn Griesbach und Eichhorn für die Ergeese begeisterten. Durch eine Abhandlung über Hebr. 3, 3—6 erwarb er sich die philosophische Doctorwürde, hielt hierauf als Repetent in Göttingen philosophische und exegetische Vorlesungen, kam von da als Prorector an das Gymnasium nach Dortmund, 1787 als Doctor und Professor der Theologie nach Altdorf, ward dann nach Jena berufen, wo er von 1812 an Griesbachs Stelle einnahm, und starb als erster Professor, geheimer Conistorialrath und Director des theologischen Seminars am 17. Februar 1826. Er hinterließ viele akademische Abhandlungen, verzeichnet in den Actis Acad. Jenens. ed. Eichstedt, vol. I. Bemerkenswerth sind außerdem von ihm: Entwurf der Hermeneutik des neuen Testaments, 1788; Entwurf einer historisch-kritischen Einleitung, 1789; Neuer Versuch über die mosaische Schöpfungsgeschichte aus der höheren Kritik. In diesen Schriften tritt bereits der in Strauß, Baur u. vollendete Mythicismus unverkennbar hervor, ein Beweis, daß der rationalistische Standpunkt consequent so weit führen muß. Gabler war nicht nur ganz Rationalist, sondern gab seiner Richtung auch dem Supranaturalismus gegenüber zuerst die Benennung „Rationalismus“. Mehr Verdienste erwarb er sich um die Kritik des Neuen Testaments und durch die Herausgabe von Griesbachi Opuscula academica, 1825. Die Unionsversuche seiner Zeit zwischen Katholiken und Protestanten fanden an ihm einen eifrigen Gegner. [Brüd.]

**Gabriel** (גַּבְרִיאֵל = גַּבְרָא אֱלֹהִים, Mann Gottes, nicht „Kraft Gottes“), einer der höheren Engel (Erzengel, s. d. Art.), erscheint im Alten und Neuen Bunde als Ueberbringer froher Botschaften und Interpret höherer Offenbarungen. Dem Propheten Daniel deutet er das Gesicht vom Widder und Ziegenbock (Dan. 8, 15 ff.) und gibt ihm Aufschlüsse über die 70 Jahrwochen (Dan. 9, 20 ff.). Dem Priester Zacharias kündet er im Tempel bei der Darbringung des Rauchopfers die Geburt Johannes' des Täufers (Luc. 1, 11—20), und der seligsten Jungfrau zu Nazareth die Geburt des Weltheilandes an (Luc. 1, 26—38). Da ihm Zacharias nicht glauben will, nennt er ihm ausdrücklich seinen Namen und bezeichnet sich hiermit als denjenigen, der schon dem Propheten Daniel in göttlichem Auftrage wichtige und für das Volk Gottes erfreuliche Offenbarungen überbracht habe und für dessen Wohl besorgt sei. Deshalb wird er auch als ein Schirm- und Schutzengel des aus-

erwählten Volkes betrachtet (vgl. Maldonat. in Luc. 1, 19). Die Kabbalisten machen Gabriel zum Lehrer des Patriarchen Joseph, und nach der islamischen Ueberlieferung hat Mohammed von ihm seine Offenbarungen erhalten und ist durch ihn in den Himmel getragen worden (vgl. Calmôt, Diction. bibl. s. v.). [Wette.]

**Gabriel** als Citat ist Viel (s. d. Art.).

**Gabriel**, Name einiger denkwürdigen Persönlichkeiten. 1. Gabriel Sionita, Maronit, bedeutender Orientalist, geb. 1577 zu Edden auf dem Libanon, gest. zu Paris 1648, kam mit sieben Jahren nach Rom in das Colleg der Maroniten und studierte hier Lateinisch, Syrisch und Hebräisch, während Arabisch seine Muttersprache war. Im J. 1614 verließ er Rom und begab sich mit seinem Collegen Johannes Hesronita in Begleitung des Französischen Gesandten in Rom, Savary de Brèves, nach Paris. Letzterer hatte nämlich die beiden gelehrten Maroniten im Auftrag des Cardinals Du Perron und des kgl. Bibliothekars de Thou als Mitarbeiter für die von jenen beabsichtigte Herausgabe einer Polyglottenbibel gemonnen. Gegen Ende 1614 kamen die beiden Gelehrten in Paris an, und schon im Januar erhielt Sionita an der Sorbonne eine Professur für syrische und arabische Sprache. Er sollte nun mit Hesronita Texte für die Polyglotte sammeln. Die Protectoren des Unternehmens starben jedoch zu früh (Du Perron 1617, de Thou 1618), und so kam dasselbe in's Stocken. Die beiden Maroniten wandten sich nun 1619 an die zu Blois tagende Versammlung des französischen Clerus und erhielten auch wirklich eine Subvention von 8000 Livres zugesichert. Das Geld kam aber in andere Hände, und da Gabriel überdies von einer Krankheit befallen wurde, mußte der ganze Plan aufgegeben werden. Im J. 1620 wurde Sionita Doctor der Theologie und zwei Jahre später Priester; da er als Professor keine Zuhörer hatte, wurde ihm das Gehalt 1626 sistirt, in Bälde jedoch wieder ausbezahlt und 1629 sogar auf 2000 Livres erhöht. Unterdessen hatte Michael le Jay in Verbindung mit dem Drucker Anton Billé den Plan der Polyglotte wieder aufgenommen; auch Sionita wurde gemonnen und arbeitete von 1630 wieder an dem Unternehmen. Wegen zu langsamen und angeblich incorrecten Arbeitens überwarf er sich mit den Herausgebern so sehr, daß le Jay den Maroniten Abraham Eschellensis von Rom berief und Sionita 1640 auf sein Vertreiben von Nichelieu in Vincennes eingesperrt wurde. Nach drei Monaten erhielt er die Freiheit wieder unter der Bedingung, daß er die arabische und syrische Uebersetzung für die Polyglotte liefere. So arbeitete er abermals an dem großen Bibelwerk bis zu dessen Vollenbung, die 1645 mit Ausgabe des neunten Bandes erfolgte. Drei Jahre darauf starb Gabriel, 71 Jahre alt. Außer den Arbeiten für die Pariser Polyglotte verfaßte Sionita noch folgende Werke: Liber Psalmorum Davidis, ex arabico idioma in